

kreuz+quer

DAS ROTE KREUZ IM KANTON LUZERN

NR. 1 | 2021

Rotkreuz-Fahrdienst

Täglich gut in Fahrt



Der Rotkreuz-Fahrdienst ist für Privatpersonen und für Organisationen unterwegs. (Archivbild)

Der Rotkreuz-Fahrdienst ist seit 1968 für viele Menschen im Kanton Luzern ein verlässlicher, oft täglicher Fixpunkt in der Tagesplanung. Neben Privatpersonen nehmen immer öfter auch Institutionen den Service in Anspruch.

Mehr als 700 000 Kilometer legen die freiwilligen Fahrerinnen und Fahrer vom Roten Kreuz jedes Jahr für «den guten Zweck» zurück. Sie sind in ihrem Privatwagen oder einem Rollstuhllauto unterwegs. Nutzen kann diesen Service, wer eine Behinderung hat, vorübergehend oder chronisch erkrankt ist, verunfallt ist oder aufgrund einer eingeschränkten Beweglichkeit oder seines Alters nicht selber fahren bzw. den ÖV nutzen kann.

Demenz-Tagesstruktur Roter Faden

Die Betreuung einer chronisch erkrankten Person ist für viele Angehörige eine 24-Stunden-Aufgabe. Eine willkommene Abwechslung für Betroffene bietet die Stiftung «Roter Faden» in Luzern. Die Tagesbetreuung richtet sich nach den Bedürfnissen, Vorlieben und Fähigkeiten von demenzerkrankten Menschen. Sie beinhaltet beispielsweise Hausarbeiten, Werken, Spielen, Singen, Tanzen, Gedächtnistraining, Entspannungsübungen oder Mobilitätstraining. Denn wer sich trotz Erkrankung sinnvoll beschäftigen und gute soziale Beziehungen erfahren kann, ist positiv gestimmt. Und die Angehörigen können eine kleine Auszeit machen. Für die Hinfahrt um 10 Uhr und die Rückfahrt um 17.30 Uhr nutzen pro Woche 20 bis 30 Personen den Rotkreuz-Fahrdienst.

Kinderheim Weidmatt

Kinder mit einem höheren Pflegebedarf und Kinder mit geistiger und mehrfacher Behinderung stellen für Familien eine besondere Herausforderung dar. Sie finden z. B. in den drei Wohngruppen des Kinderheims Weidmatt in Wolhusen einen sicheren Hort. Doch wer bringt sie dorthin und holt sie wieder ab? Es gibt Familien, die gar kein Auto haben, wo beide Eltern berufstätig sind oder weitere Geschwisterkinder zu betreuen sind. Das Entlebuch liegt schön, aber für die meisten nicht grad am Weg. Erika Imbach, eine von drei Wohngruppenleiterinnen, weiss, dass die Eltern – und natürlich auch das Kinderheim – den Rotkreuz-Fahrern vertrauen. Und das ist wohl das Wichtigste, wenn das eigene Kind «in fremde Hände» gegeben werden muss. «Die Fahrt vom Wohnort ins Kinderheim und retour ist Teil unseres Konzepts und wird über den Rotkreuz-Fahrdienst gewährleistet. Die Eltern wissen und schätzen – und wir natürlich auch –, dass die Kinder zuverlässig und pünktlich abgeholt und heimgefahren werden.» Wann immer möglich, organisiert das Rote Kreuz die gleiche Fahrperson. «Fahrer/Kinder kennen sich, der Austausch ist einfacher und vertraut, was wichtig ist, weil die kleinen Fahrgäste eine besondere Lebenssituation haben», ergänzt Erika Imbach. Es sei auch schon vorgekommen, dass die Eltern angerufen haben, weil eine neue Person das Kind abholen wollte und man den Ersatz dann schnell klären konnte. Die Fahrer*innen bringen die Kinder aber nicht nur von A nach B. Sie kennen sich auch gut im Umgang mit behinderten Personen aus. Die Übergangsphase «Verlassen gewohnte Umgebung zu Hause –

Eintreffen gewohnte Umgebung Tagesstruktur» sei ein wichtiger Faktor für das Wohlbefinden und die Sicherheit der Kinder, der nicht unterschätzt werden dürfe.

Geschätzt von Personen und Organisationen

Der Rotkreuz-Fahrdienst wird neben dem Kinderheim Weidmatt auch vom SSBL-Zentrum Rathausen in Emmen gebucht. Viele regelmässige Fahrten werden zudem für Dialyse-Patientinnen und -Patienten gemacht. Paula Schürmann z. B. fährt seit drei Jahren zweimal pro Woche in die St.-Anna-Klinik und am Abend wieder nach Hause. «Ich bin sehr zufrieden, weil alles immer so gut klappt», sagt die 90-jährige Seniorin. «Ich werde abgeholt und in die Klinik begleitet. Ich muss mir nie Sorgen machen, dass ich warten muss oder niemand da ist. Das ist sehr beruhigend für mich.» Der Rotkreuz-Fahrdienst fährt Dialyse-Patient*innen rund 40 Mal pro Woche ins LUKS, in die St.-Anna-Klinik und an andere Therapieorte. Auch Alters- und Pflegeheime, Betagtenzentren, Ergotherapien, Wohnheime, Werkstätten und das ganze Spitalumfeld verlassen sich auf den Rotkreuz-Fahrdienst. «Menschlichkeit» ist einer der zentralen Faktoren bei den Angeboten vom Roten Kreuz. So werden die Fahrgäste nicht nur persönlich abgeholt und sicher ans Zielort gefahren. Die Fahrer*innen helfen auch in den Mantel, hören gut zu und haben Verständnis für die besonderen Lebenssituationen ihrer Fahrgäste.

Weitere Informationen: 041 418 74 44 oder fahrdienst@srk-luzern.ch

Editorial



Eine starke Einheit

2020 war von einer tief greifenden Krise gekennzeichnet. Durch die Covid-19-Pandemie sind die einen mehr als die anderen betroffen – zu viele bezahlen mit ihrem Leben.

Die Wurzeln des Roten Kreuzes sind Krisen, Not, Rettung, Unterstützung. In der Schweiz sind wir für viele Jahrzehnte von grossen Katastrophen weitgehend verschont geblieben. Wie agieren die 24 Kantonalverbände und die 4 Rettungsorganisationen und die nationale Geschäftsstelle «im Notfall»? Gut!

Das gesamte SRK hat sich umgehend sinnvoll vernetzt, Unterstützungsmassnahmen sondiert und rasch gehandelt. Ich denke an die schweizweite Suche von «Neu»-Freiwilligen während des Lockdown, den Aufbau von Testcentern und Botendiensten, die Verteilung von Corona-Spendengeldern oder die Suche von Gesundheitspersonal. Lokal wurden Angebote weiterentwickelt oder neu aufgebaut – auch hier oft in einer Art «copy/paste» von Kanton zu Kanton. Menschen, die das Haus nicht mehr verlassen durften, bekamen Hilfe von den Redogs und vom Roten Kreuz. Samariter und SRK-Freiwillige realisierten «digitale» und «telefonische Besuche», um der Einsamkeit anderer entgegenzuwirken.

Ich will 2020 auch Positives abgewinnen. Werte wurden neu definiert. Generationen haben sich bewusster verbunden. Und ich habe aktiv erlebt, dass wir eine starke und effektive Organisation zum Wohle der Menschen in der Schweiz sind. Allen, die uns unterstützt haben, schicke ich ein herzliches Dankeschön, verbunden mit den Wünschen für ein gesundes neues Jahr.

Helga Christina Stalder,
Präsidentin

Das Rote Kreuz Luzern
ist seit 2004 ZEWO-zertifiziert.

Das Gütesiegel steht für:

- zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz Ihrer Spende
- transparente Information und aussagekräftige Rechnungslegung
- unabhängige und zweckmässige Kontrollstrukturen
- aufrichtige Kommunikation und faire Mittelbeschaffung



Vorsorge

Wichtiger denn je

Im Januar 2020 haben wir die neue, umfassende Vorsorgemappe des Roten Kreuzes an dieser Stelle erstmals vorgestellt. Damals ahnte noch niemand, wie sehr uns der Gedanke an eine Patientenverfügung, einen Vorsorgeauftrag oder ein Testament durch die Corona-Pandemie beschäftigen wird. Auch beim SRK haben sich verschiedene Personen gemeldet und entsprechende Verfügungen bestimmt. Während des Lockdown fanden die persönlichen Beratungen am Telefon statt. Im Sommer gab es wieder persönliche Gespräche. Dabei ging es nicht immer um Covid-19, sondern auch um ganz normale «Absicherungen». So wollte z. B. eine Kundin vier Wochen vor einer Operation mit Hilfe des SRK-Patientenverfügungsberaters eine «sichere» Patientenverfügung ausfüllen und hat sich dazu beraten lassen.



Botendienst



Neu und geschätzt

Wer nicht mehr gut zu Fuss ist, schlecht sieht, erkrankt ist oder zu einer Risikogruppe gehört, benötigt eine Hilfe «von aussen», um Einkäufe und Aufgaben zu erledigen. Der Lockdown im Frühjahr 2020 hat uns allen dieses Bedürfnis klar vor Augen geführt. Rasch sind Nachbarschaftshilfen und andere Angebote entstanden. Wird die Zeit dieser Helfer wieder knapp, entsteht eine Lücke. Das Rote Kreuz Kanton Luzern hat 2020 den Besuchsdienst deshalb beständig um das Angebot Botendienst erweitert. So wird eine fast erblindete Kundin beispielsweise regelmässig von einer Freiwilligen vom Roten Kreuz besucht. Manchmal gehen sie gemeinsam einkaufen, oft erledigt die Helferin aber auch alle «Jobs» alleine. Eine andere Kundin ist seit längerem gesundheitlich angeschlagen. Einmal in der Woche kaufen wir für sie ein und bringen die Besorgungen bei ihr vorbei. 2020 wurden mehr als 500 Botengänge realisiert. Es sind häufig Einzelpersonen, aber auch Ehepaare, die den Botendienst vom Roten Kreuz schätzen.



Geduldig warten armutsbetroffene Menschen auf eine Tasche voller Lebensmittel bei der Aktion «essen + mehr».

Steigende Armut

Viele brauchen unsere Hilfe

Der sich bereits im Herbst abzeichnende Trend hat sich weiter verstärkt. Die Verteilaktion essen + mehr wird stark genutzt. Die Verteilung der Spendengelder aus der Glückskette-Sammlung wurde bis Ende 2020 verlängert.

Die Corona-Pandemie hat es nochmals verdeutlicht: Auch im Kanton Luzern hat sich die wirtschaftliche Lage für viele Notleidende weiter verschlechtert. Der Unterstützungsbedarf steigt stetig an.

Spenden lindern Geldsorgen

Die Zahl der Gesuche um finanzielle Unterstützung, die das Rote Kreuz im Rahmen der Glückskette-Spendensammlung treuhänderisch bearbeitet, ist weiter gestiegen. Durch die Corona-Massnahmen geraten noch mehr Menschen in finanzielle Engpässe. Die Schicksale dieser Personen sind einfach zu verstehen. Da ist zum Beispiel Gerda Theiler*. Sie arbeitet im Gastgewerbe. Sie ist sehr freundlich und engagiert und verdient einen grossen Teil ihres Lohnes mit Trinkgeldern. Sie ist auf Kurzarbeit, d. h., ihr an sich tiefer Basislohn wird noch geringer, und zudem fällt das dringend benötigte Trinkgeld weg. Mit der Soforthilfe der Glückskette konnte die Miete gezahlt werden. Ein ähnliches Problem hat René Schoch*. Er arbeitete als Koch in einem Restaurant, hatte einen Unfall und fiel krankheitshalber aus. Das Restaurant meldet kurz darauf wegen der Covid-19-Massnahmen Konkurs an. Herr Schoch bekommt einen Monat lang keinen Lohn. Die Unfallversicherung bezahlt auch erst nach einem Monat. Er hat viele Schulden aufgebaut. Über die Glückskette-Hilfe werden ihm Rechnungen von der Krankenkasse und Arztrechnungen finanziert. Zudem erhält Herr Schoch Coop-Wertkarten, damit er Essen kaufen kann.



essen + mehr

Zunehmend zeigt sich, dass Lebensmittel und Hygieneartikel längst kein Alltagsgut sind. Für Bedürftige verteilt das Rote Kreuz deshalb bis auf weiteres einmal im Monat eine Tasche mit Lebens- und Gebrauchsmitteln. Nachdem im Oktober Hunderte Menschen im Maihof geduldig über Stunden gewartet haben, die Corona-Regeln kurz darauf wieder verschärft worden sind und laufend geändert werden, passt das Rote Kreuz das Abgabekonzept flexibel an (z. B. Zeitticketsystem, Verteilung durch das SRK und Partnerorganisation im ganzen Kanton). Über die Abgabetermine und -zeiten wird neu nur noch online und in der Geschäftsstelle in Luzern aktualisiert informiert. «Stunden vor der ersten Abgabe in der Pilotphase standen die Menschen schon Schlange. Stunden nachdem die letzte Tasche verteilt worden war, kamen immer noch Familien bei uns an, die wir enttäuschen mussten. Wir müssen die Ströme noch besser und auf Basis der jeweils gültigen Schutzkonzeptauflagen lenken», erläutert Erica Züst den Fortschritt des Projektes. Der Zuspund und die Akzeptanz

in der Öffentlichkeit seien hoch. «Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich für die finanzielle Unterstützung von Firmen und Privatpersonen bedanken», ergänzt sie.

Zulauf auch beim INFO Point

Neben materiellen Sorgen gibt es viele weitere Themen, die die Menschen beschäftigen und ängstigen. Der INFO Point vom SRK Kanton Luzern hat immer ein offenes Ohr für die Menschen und ist eine niederschwellige Anlaufstelle. Wenn wir mit unseren Angeboten nicht weiterhelfen können, empfehlen wir Drittorganisationen. Samara Köchlin* beispielsweise hat mehrere Kinder und ist chronisch krank. Sie ist sehr oft müde und fühlt sich überfordert. Ein Hinweis auf die Kinderbetreuung zu Hause durch das Rote Kreuz, die mit Sozialtarifen arbeiten kann, bringt ihr Entlastung. Ein weiteres Beispiel ist Hugo Frank*. Herr Frank hat psychische und finanzielle Probleme. Ihm hilft die Adresse vom Verein Traversa weiter. Das Netzwerk für Menschen mit einer psychischen Erkrankung unterhält einerseits ein Tageszentrum, wo er Gespräche führen und andere Menschen in ähnlichen Situationen treffen kann. Zudem kann er dort auch verbilligt essen und Sozialberatung wie auch Budgetberatung in Anspruch nehmen.

* Name geändert



Lehrgang Hauswirtschaft und Betreuung (Casa) Hilfe für zu Hause

Die meisten Menschen hegen den Wunsch, so lange wie möglich zu Hause leben zu können. Das Rote Kreuz bildet seit 2016 Pflegehelfende und interessierte Privatpersonen in Hauswirtschaft und Betreuung aus.

Wer in einem fremden Haushalt arbeitet, muss über viele Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen. Selber einen Haushalt zu führen und vielleicht die eigenen Eltern betreut zu haben, genügt bei weitem nicht, um die Verantwortung zu übernehmen.

Betreuen und entlasten

70 Prozent Betreuung und 30 Prozent Pflege – so ungefähr sieht der Alltag aus, wenn betagte Menschen betreut werden. Pflegehelfende auf Assistenzniveau unterstützen dabei u. a. bei der Körperpflege, beim Esseneingeben, bei der Mobilität und bei weiteren Aktivitäten des täglichen Lebens. Im Lehrgang «Hauswirtschaft und Betreuung» stehen die Themen Ernährung, Hygiene, Reinigung, Wäscheversorgung, Sicherheit, Aktivierung und Aufbau sowie Erhaltung der Tagesstruktur im Vordergrund. «Unsere Lehrgänge besuchen ausgebildete Pflegehelfende und Privatpersonen», weiss die Lei-



Personen zu Hause zu betreuen, braucht Know-how.

terin Bildung des SRK, Therese Gigon. «Vor allem Frauen mittleren Alters sehen ihre Berufung in der Rolle einer «Generalistin» in der häuslichen Betreuung.» Ihnen mache es Freude, in einem häuslichen Umfeld zu arbeiten, zu kochen, alles sauber zu halten und auf die Bedürfnisse der Kunden einzugehen. Absolvent*innen arbeiten meist in Privathaushalten oder Pflegewohngruppen.

Mit diesem Bildungsangebot leistet das Rote Kreuz einen weiteren wichtigen Beitrag im Rahmen der Kernangebote rund um das SRK-Thema «Lange gut zu Hause leben».

Informationen Bildung unter
041 418 74 77
oder www.srk-luzern.ch/bildung

Digitale Kommunikation

Neue Wege in der Kommunikation

Im Rahmen der Strategie 2030 beginnt das Rote Kreuz Kanton Luzern das Zeitalter der Digitalisierung mit der Umsetzung der digitalen Kommunikation.

Noch immer verfügt das Rote Kreuz als Institution (oder auch als Marke) über eine hohe Bekanntheit. Parallel dazu wissen immer noch zu wenige Menschen, was wir konkret an Dienstleistungen und Hilfestellungen im Kanton Luzern bereitstellen. Ab 2021 erweitern wir deshalb unsere bisherigen Kommunikationsmittel mit Tools wie Newsletter, Onlinenkampagnen oder Social Media.

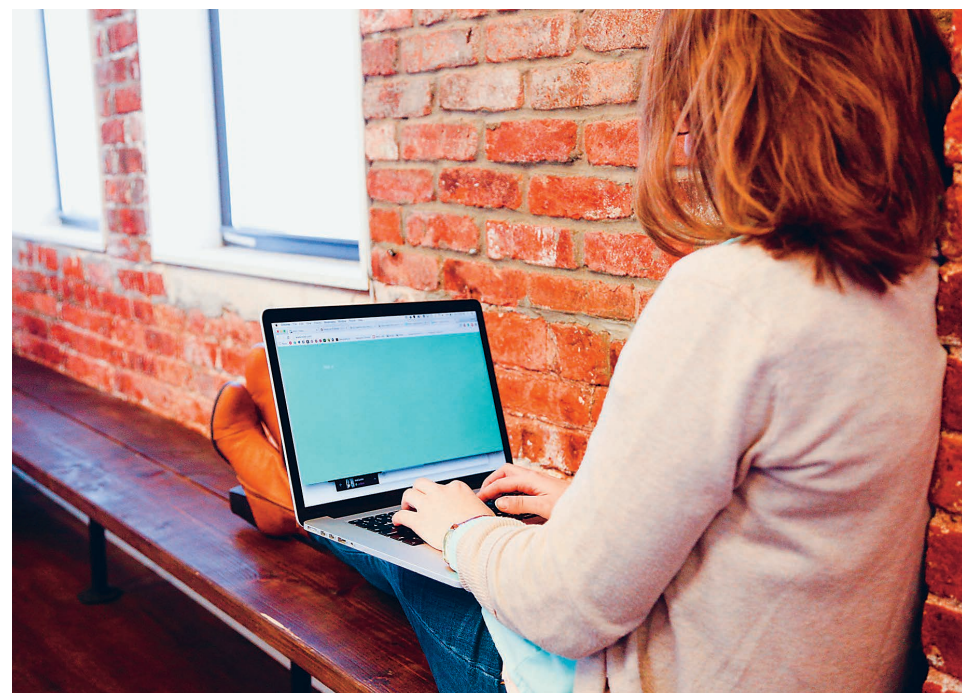
Zusätzliche Zielgruppen ansprechen

Eine der wichtigsten Nutzergruppen sind weiterhin ältere Personen. Deren Angehörige sind heute 45 bis 65 Jahre alt und längst «digital unterwegs». Auch Menschen mit Migrationshintergrund sind über die Mobile Kommunikation gut vernetzt und ansprechbar. Potenzielle Jugendrotkreuzler sind «Digitale Natives», also mit dem Internet aufgewachsen. Und 90 Prozent unserer Freiwilligen sind ebenfalls im Netz. Hinzu kommt, dass die digitale Kommunikation – auch unter dem Einfluss der Corona-Pandemie – in vielen Altersgruppen einen Schub erfahren hat. Entsprechend bauen wir die digitale Information und Kommunikation



Sara Wildhaber ist seit August 2020 Fachverantwortliche digitale Kommunikation beim Roten Kreuz Kanton Luzern. Sie hat 2016 ihren Bachelor in Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften an der Uni Luzern abgeschlossen. Im Anschluss hat sie verschiedene Kunden einer Kommunikationsagentur betreut. Neben ihrem 60-Prozent-Pensum fürs Rote Kreuz absolviert Sara Wildhaber aktuell den Master of Science in Business Administration an der HSLU mit Schwerpunkt Onlinebusiness und Marketing.

aus. Selbstverständlich setzen wir gleichzeitig weiterhin stark auf die zwischenmenschliche bzw. analoge Kommunikation. Wir freuen uns auf persönliche Beratung und Informationen in unseren Büros, auf gemeinsame Veranstaltungen oder Messen und halten an Printmedien wie Broschüren oder Inseraten fest.



Information und Kommunikation werden immer einfacher und flexibler.

Versammlung

Digitale Abstimmung 2020

Die Mitgliederversammlung im Mai ist stets ein gut besuchter Anlass der Aktivmitglieder (Freiwilligen). 2020 wurde sie zweimal verschoben und schliesslich abgesagt. Die Mitglieder wurden schriftlich mit der Agenda bedient. Die (wichtigsten) Resultate:

- Protokoll, Jahresrechnung und Jahresbericht wurden genehmigt.
- Der Vorstand wurde mit zwei Neuerungen bestätigt: Als Vizepräsident amtiert neu Herr Dr. Stefan Brändlin (bisher); als Jugendvertreterin wurde Frau Jessica Brunner (ehemalige Leitung Jugendrotkreuz) in den Vorstand gewählt.
- Der Mindestbeitrag für private Mitglieder wurde von 20 Franken auf 30 Franken erhöht.

Der Vorstand und die Geschäftsführung danken allen Aktiv- und Fördermitgliedern, den Mitarbeitenden, Betreuenden und Kursleitenden des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton Luzern für die engagierte und flexible Unterstützung im Corona-Jahr 2020.

Unser Shop



Hilfsmittel neu im EG

Mit der Büroerweiterung per Ende 2020 «zieht» auch der Fachbereich Hilfsmittel ins Erdgeschoss an der Maihofstrasse 95c in Luzern. Die bisher eher beengten Ausstellungs- und Lagermöglichkeiten wurden passend erweitert. Das bereits breite Sortiment bleibt unverändert. Einer unserer Kunden hatte kürzlich eine Hüftoperation. Für seine Genesung fand er bei uns beispielsweise einen WC-Aufsatz, ein Badebrett, Unterarmstützen, eine Greifzange und einen Stockständer. Das Rote Kreuz freut sich auf Interessenten und einen Besuch.

Impressum

Herausgeberin:

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Luzern
Maihofstrasse 95c, Postfach, 6002 Luzern
T: 041 418 74 74 / F: 041 418 74 01
E-Mail: info@srk-luzern.ch
Internet: www.srk-luzern.ch

Auflage:

23 350 Exemplare, 4-mal jährlich
(WEMF-beglaubigt)

Redaktion:

Beatrice Gille

Layout, Druck:

LZ Print, Luzerner Zeitung AG

«kreuz+quer» wird an alle Mitglieder und Spender vom Schweizerischen Roten Kreuz Kanton Luzern versandt.

©Text und Bild: SRK Kanton Luzern



Corona-Jahr 2020

So flexibel war Freiwilligenarbeit noch nie



Freiwillige unterstützen bei ganz unterschiedlichen Angeboten.

Freiwilligenarbeit ist ein zentraler Faktor, weshalb das Schweizerische Rote Kreuz im Kanton Luzern so nah bei der Bevölkerung sein kann. Und das war 2020 eine besondere Herausforderung.

In Krisenzeiten lernt man, auf wen man sich verlassen kann: auf Menschen, die sich freiwillig für ihre Mitmenschen einsetzen. 2019 wurden mehr als 40 000 Freiwilligenstunden zum Wohl der Menschen im Kanton Luzern geleistet. Mit dem Lockdown 2020 musste ein Grossteil unserer geschätzten Freiwilligen pausieren.

Grosse Solidarität

Schnelle Hilfe kam über einen schweizweit gestarteten Aufruf. Es meldeten sich Menschen aus dem ganzen Kanton Luzern, meist mit Auto, teilweise mit Fremdsprachenkenntnissen und alle mit der Bereitschaft (und Lockdown-bedingter Zeit), sich für Risikogruppen einzusetzen. Vor allem Fahrdienst und Botengänge, teilweise auch Kinderbetreuung waren die wichtigsten Einsatzgebiete. Interessant war auch die Bandbreite ihres beruflichen Spektrums: Kellner, Studenten, Sachbearbeiter, Ärzte, Journalisten, Strassenbauarbeiter, Menschen auf Stellensuche, Lehrer, LKW-Chauffeure, Bauern, Physiotherapeuten, Köche – die Solidarität

war riesengross. Und sie ist es nach wie vor. Ein Teil der «Interim»-Freiwilligen ging nach dem Lockdown Ende Mai wieder der gewohnten Beschäftigung nach, aus einem Teil wurden «Neu»-Freiwillige, und viele unserer Freiwilligen, die pausierten, wurden wieder aktiv. Dank dieser Unterstützung konnte das Rote Kreuz Kanton Luzern seine Dienstleistungen das ganze Jahr realisieren und neue Angebote entwickeln.

Henry-Dunant-Medaille

Unsere Aktivmitglieder, welche 10 Jahre für das SRK Kanton Luzern tätig sind, werden seit 2017 jeweils an der Mitgliederversammlung mit der Henry-Dunant-Medaille und einem persönlichen Zertifikat geehrt. 2020 wurde die jeweils im Mai stattfindende Versammlung zuerst auf den November verschoben. Schlussendlich musste sie abgesagt werden. Eine persönliche Übergabe war unmöglich, weshalb die neun Medaillen an die langjährigen Freiwilligen per Post mit einem herzlichen Dank der Präsidentin zugestellt wurden.

Das ganze SRK-Team dankt allen Freiwilligen sehr herzlich für ihr grosses Engagement für verletzte und benachteiligte Menschen im Kanton Luzern.

Interessiert an Freiwilligenarbeit?

Mehr Informationen unter
041 418 74 11 oder www.srk-luzern.ch/freiwilliges-engagement



Andrea Bühlmann-Hupfer hat im September die Leitung Freiwilligenarbeit beim Schweizerischen Roten Kreuz Kanton Luzern übernommen. Sie begleitet die rund 400 Freiwilligen vor allem bei Erstkontakten und der Einführung in die Rotkreuz-Familie. Roundtable-Gespräche, Mitgliederversammlung, Winterfeier und Weiterbildungen sind weitere Hauptaufgaben in ihrem Ressort. Andrea Bühlmann-Hupfer hat Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften studiert. Als PR-Fachfrau, Beraterin und Projektleiterin für Gross-, Mittel- und Kleinkunden konnte sie viele Erfahrungen sammeln, die sie jetzt beim «Management» dieses wichtigen Bereiches und bei dessen Ausrichten auf die Zukunft nutzen kann.

Für das ganze Leben: Aktivitäten + mehr vom Roten Kreuz Kanton Luzern

www.srk-luzern.ch

Dienstleistungen

Beratung zu Hause 041 418 74 30



Besuchsdienst 041 418 74 55



Entlastungsdienst 041 418 74 50



Fahrdienst 041 418 74 44



Hilfsmittel 041 418 74 66



Kinderbetreuung 041 418 74 24



Notruf 041 418 74 47



Vorsorge 041 418 74 60



Bildung

Berufliche Integration 041 418 74 90



Eltern und Familien/chili 041 418 74 84



Nothilfe und Notfälle 041 418 74 88



Pflege und Betreuung 041 418 74 77



Soziales Engagement

Freiwilligenarbeit 041 418 74 11



Jugendrotkreuz 041 418 74 37



2 x Weihn./essen+mehr 041 418 74 10



INFO Point/Einzelhilfe 041 418 74 70

